

Helferkreis St. Columban feiert viertes Grillfest für Flüchtlinge

Treffen von Helfern und neuen Mitbürgern ist gut besucht und wird mittlerweile von Neuankömmlingen mitorganisiert

Von Lena Reiner

10. Juli 20



Das Kinderschminken wird gern angenommen: Spiderman ist als Motiv besonders beliebt. Foto: Lena Reiner

Friedrichshafen - (sz) - Zum vierten Mal fand das Grillfest des Helferkreises St. Columban am Samstagmittag auf dem gleichnamigen Kirchengelände statt. Es war einst die erste größere Aktion nach der Gründung des Kreises im Mai 2014. Heute ist die Feier im Sommer schon so etwas wie Tradition und auch ein Ritual zum Auftakt hat sich fest etabliert.

Ein großes buntes Schwungtuch wird von allen gehalten und nacheinander heben die das Tuch an, die aus einem bestimmten Land stammen: Syrien, Irak, Libanon und Nigeria sind vertreten. Doch die Anwesenden sind sich sicher: Es werden noch Vertreter aus mehr Nationalitäten im Laufe des Nachmittags dazustoßen.

Sarah Kessler vom Helferkreis ist begeistert von der Entwicklung der Gemeinschaft: "Es ist jetzt ein echtes Miteinander", erklärt sie. Während die ersten Veranstaltungen noch mehr "für die Geflüchteten" organisiert worden seien, finde jetzt alles mit

gemeinsamer Tatkraft statt und tatsächlich: Ob der Aufbau oder die Betreuung des Grills, ob das Nachfüllen der Getränkekrüge oder das Abräumen leer gegessener Teller, hier packt jeder ganz selbstverständlich mit an, gleich, wo er oder sie herkommt.

Auch sonst habe sich so manches verändert: "Wir können inzwischen Deutsch miteinander sprechen, viele sind ja nun bereits drei oder vier Jahre hier"., schildert Kessler und Annemarie Fricker ergänzt, dass ihre Feste und vor allem die regelmäßigen Treffen zum Freitagskaffee inzwischen noch mehr an Bedeutung gewonnen hätten.

Viele der Neuankömmlinge seien von den Gemeinschaftsunterkünften nun in die Anschlussunterbringungen gezogen oder verlegt worden. Diese lägen oft nicht am selben Ort wie die vorherige Unterkunft und so sei ein Ort wichtig, an dem sie Leute kennenlernen könnten. "Da passiert wirklich viel: Es werden zusammen Wohnungen gesucht oder Anträge ausgefüllt", weiß Kessler. Als Anlaufstelle für Fragen aus aller Lebenslagen diene das Café dadurch. "Unser großer Vorteil ist, dass wir alle persönlich kennen, Vieles ist schließlich Vertrauenssache", begründet Fricker.

Neben dem Café finde außerdem regelmäßig ein Fußballtraining für Jugendliche und Erwachsene statt, die Fahrradwerkstatt habe sich etabliert und außerdem solle bald Fahrradkurse für Frauen folgen. Stephanie Glatthaar möchte diese anbieten, die Nachfrage nach diesem Stück mehr Mobilität und Unabhängigkeit sei groß.

Pfarrer Bernd Herbinger befürwortet das große Engagement für die geflüchteten Menschen und betont: "Auf großer politischer Ebene können wir natürlich nicht mitentscheiden, aber für mich ist klar: Wir müssen all denen helfen, die bei uns in Europa sind." Menschen in Not die Hilfe zu verweigern mit dem Argument, es könne falsche Signale senden oder "zu einladend" wirken, halte er für falsch.